

Wiesenpflege für den Erhalt und die Wiederherstellung der biologischen Vielfalt.

Wiesenpflege geht auf viele Jahrhunderte alte Erfahrungen zurück. Daher schaut sich der BUND Köln bei den Betreuungsflächen ganz genau die Lage und die Böden, sowie die vorhandenen Pflanzen an. Mit diesen Erkenntnissen, aus den Erfahrungen, pflanzensoziologischen Erkenntnissen heraus und nicht zuletzt mit viel ehrenamtlichem Einsatz, pflegen wir Wiesen. Die Hintergründe erfahren sie in der Ausarbeitung.

Vor 7000 Jahren wurden in ganz Westeuropa Bauerngemeinschaften gegründet. Von diesem Zeitpunkt an bis zur Industrialisierung der Landwirtschaft pflegten traditionelle Landnutzungspraktiken wie Beweidung, Niederwaldwirtschaft, Heckenbau und viele andere eine Landschaft mit biologischer Vielfalt mit naturnahen, artenreichen Wiesen. Die Beweidung durch Vieh und wildlebende Tiere hielt die Wiesengräser kurz und ermöglichte die Vermehrung vieler Wildblumenarten. Möglich wurde dies durch zahlreiche spezifische Assoziationen zwischen Bestäubern und Blumen. Die Insektenpopulation blieb durch Hecken verbunden, die Wiesen mit anderen Teilen der Umwelt verbanden. Die hohe ökologische Stabilität dieser Landschaft bildete die Grundlage für wichtige Nahrungsnetze, von denen die meisten anderen Arten abhängen.



Wieseneinblicke (Gabriele Falk)

In den letzten 150 Jahren hat die Intensivierung der Landwirtschaft zu einer enormen Verringerung der Gesamtkomplexität der Landschaft geführt. Monokulturen dominieren große Landflächen und ersetzen das vielfältige Netz von Wiesen, Trockenwiesen, Wäldern und Feuchtgebieten. Die verbleibenden Wiesen sind oft voneinander isoliert und fungieren als Inseln für die Arten, die sie enthalten. Dies verringerte die genetische Vielfalt und jede kleinere Population ist einem höheren Risiko ausgesetzt als eine größere Population derselben Größe. Bestehende Wiesen bedürfen daher besonderer Sorgfalt, um die darin enthaltenen Arten zu erhalten. Der BUND betreut mehrere solcher Wiesen im Kölner Raum. Eine davon, die Strundewiese, grenzt an ein Waldgebiet und einen Bach, eine Landschaft, die zur Erhaltung der reichen Artenvielfalt geeignet ist. Aus finanziellen und praktischen Gründen kann ein Ziegenhirte nur selten einen Besuch abstatten. Obwohl der BUND mit einem Ziegenhirten in der Dellbrücker Heide zusammenarbeitet. Infolgedessen müssen die Menschen das Gras mähen und die Hecken pflegen.



Die Aufrechterhaltung einer hohen Insektenvielfalt erfordert einen strukturell vielfältigen Lebensraum: Wenn das gesamte Gebiet auf einmal gemäht wird, gibt es für die dort lebenden Insekten keine Nahrung oder Verstecke. Wissenschaftliche Untersuchungen¹ haben ergeben, dass die beste Methode zur Pflege einer solchen Wiese darin besteht, die natürlichen Muster der periodischen und selektiven Beweidung durch Viehherden und wilde Pflanzenfresser nachzuahmen. Dies kann durch mosaikartiges Mähen erreicht werden: 10% der Fläche werden nur einmal pro Jahr, 10% einmal pro zwei Jahre und die restlichen 80% gestaffelt im Laufe der Zeit gemäht. Es ist auch nützlich, vier Eckbereiche der Wiese 24 bis 36 Monate lang nicht gemäht zu lassen, damit alle zwei Jahre stattfindende Pflanzenarten ihren Lebenszyklus abschließen können. Aufgrund der praktischen und finanziellen Einschränkungen beim Transport eines großen Mähers zum und vom Standort mäht der BUND das Gras zweimal pro Jahr.



Aktive beim Mähen (Gabriele Falk)



Aktive auf der Strundewiese (Silke Stumper)

Der Primärbereich wird im Sommer gemäht, wenn die Insektenreproduktionsrate hoch ist, so dass alle Insekten, die dabei getötet werden, schnell ersetzt werden. Darüber hinaus können Insekten schnell Wildblumen nutzen, die in den neu gemähten Gebieten wachsen. Hohe Grasstreifen mit Wildblumen werden nicht gemäht. Diese verlaufen entlang der Wiese und bieten die größtmögliche Kante pro Fläche. Sie sind mit der angrenzenden Schwarzdornhecke und dem Wald dahinter verbunden, sodass die Konnektivität des Lebensraums erhalten bleibt. Das gemähte Material bleibt einige Tage liegen, bevor es von der Wiese entfernt wird. Dadurch können sich langsam bewegende Insekten und Samen aus der trocknenden Masse fallen. Die verbleibenden Streifen werden dann im nächsten Jahr gemäht, wenn die Blumen in dem ursprünglich gemähten Bereich Zeit hatten zu blühen und zu säen. Jedes Jahr wird die Position der hohen Grasstreifen geändert, um die Eigenschaften der Wiese beizubehalten.





Einblicke in eine Wiese (Gabriele Falk)

Die Erhaltung der Wildblumen- und damit der Insektenvielfalt kann auch durch eine Änderung der Pflege von Rasenflächen und Gärten durch Kommunen und Privatpersonen erheblich unterstützt werden. Die Anwendung ähnlicher Mosaikmähmuster, die Einstellung des Einsatzes von Dünger und Pestiziden sowie die Aussaat einheimischer Wildblumen kostet nicht viel Zeit und Geld und kann sich enorm positiv auf die biologische Vielfalt auswirken.

¹Esser, J. (2019). N-08 Insektengerechte Grünlandpflege: pp 47-51. In „Handlungsempfehlungen für die Stadt Köln zur Bekämpfung des Insektensterbens“. Verfügbar um: <https://freilandoekologie-esser.de/wp-content/uploads/2019/11/HandlungsempfehlungenInsektensterbenKoeln2019.pdf>

Kontakt

E-Mail: bund.koeln@bund.net

Tel.: 0221 - 2833714

Bürozeiten: Mo und Do 10-13 Uhr

